

FRANZ EDLER VON HEUFELD AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 23. JANUAR 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 407]

Schätzbarester Freund!

Dero wertheste Zuschrift vom 16^t dieses ist mir richtig zugekommen. Ich erstatte Ihnen für dero werthestes Andenken den verbindlichsten Dank, und freue mich über Ihr
5 allerseitiges Wohlseyn. Daß Ihr Sohn sich von einem Orte entfernt, welches für sein
Genie zu enge war, ist wohl sehr gut geschehen. Ich bin versichert, er werde überall
anständiger aufgenommen werden, auch wird es ihm zur vollendlichen bildung und
Erlangung der nöthigen Weltkenntniß dienen, wenn er sich ein wenig in der Welt um-
sieht. Ich traue den ihm von seinen rechtschaffenen Eltern von Jugend an eingepflanz-
10 ten guten Grundsätzen zu, daß er sich nicht leicht in üble Gesellschaften verfangen
wird.

Itzt bester Freund! muß ich Ihnen über den Antrag Ihren Sohn hier auf die mir be-
kannt gemachte Art anzubringen, meine Gedanken mit der Aufrichtigkeit entdecken,
mit welcher ich gegen meine Freunde zu handeln gewohnt bin.

15 Es ist an dem, daß S:^e M: der Kaiser, welchem seine Mutter das Theater gänzlich
überlaßen hat, eine deutsche komische Opera zu errichten willens sind. Alle befehle
kommen vom allerhöchsten durch den Oberstkämmerer Grafen v Rosenberg an die
Truppe, bey welcher eine Art von Rath aus den ersten *Acteurs* und *Actricen* wegen
Ein- und Austheilung der Stücke und Rollen *établirt* ist. zur Oper, welche mit der na-
20 tional Truppe vereinigt wird, sind außer dem als Sängern dermalen *engagirt* die
D^{lle} Cavalir und die Schindlerische Tochter verehligte Langin, und ein bassist, dessen
Namen mir nicht einfällt. Es war diser Tagen die erste Probe der ersten Oper, wozu
Hr Weidmann den Text geliefert und der bratschist vom theater Orchester Hr Umlauf
die Musick *componirt* hat; die Vorstellung soll ehestens geschehen. Alles dises ist der-
25 malen nur ein Versuch, ob mit den deutschen in diesem Fache etwas anzufangen? Ge-
wiß ist indessen, daß dermalenn kein eigener Musick*compositor* aufgenommen wird,
zumalen da *Gluck* und *Salieri* in des Kaisers Diensten sind. dem Herrn jemanden *reco-*
mendiren, wäre gerade das Mittel den *Recomendirten* gewiß nicht anzubringen. Auch
ist kein Mittelman vorhanden, durch welchen man an denselben kommen könnte,
30 weil derselbe als selbst Kenner alles nach seiner *Idée*, nach seinem Gefallen anordnet
und wählet. Jedermann weis dises, und Niemand waget es mit Vorschlägen und *reco-*
mendationen aufzutreten. auf dise Art haben S:^e M: den *Gluck*, *Salieri* und schon eine
geraume zeit her die meiste in dero diensten stehende leute selbst ausgesucht. Ich
könnte Ihnen auch einige beyspiele anführen, wo Leute, welche sich unmittelbar an
35 den Herrn gewendet haben, nicht *reuissirten*. Den Weeg, welchen Sie vermeinen, an
denselben zu gehen, kann ich nicht gut heißen, und das ist die Ursache, warum ich
durch eine bittschrift keinen Schritt gemacht, weil ich zum voraus *evidenter* versichert
bin, daß es unnütz und vielmehr nachtheilig wäre. Hingegen bleibt guten Talenten

ein anderer rühmlicherer und sicherer Weeg offen, wodurch sie ihr Glück bey dem
 40 Herrn machen können, nämlich ihre *producirung*, wozu jeder gerne gelassen wird.
 Will dero Sohn sich die Mühe nehmen zu irgend einer guten deutschen komischen
 Oper die Musick zu setzen, solche einschicken, sein Werk dem allerhöchsten Wohlge-
 fallen anheimstellen und dann die Entschließung abwarten, so kann es ihm gerathen,
 wenn das Werk beyfall findet, anzukommen. In disem Falle aber wäre es wohl nöthig
 45 selbst gegenwärtig zu seyn. Wegen des *Benda* und Schweizers darf dero Sohn ganz au-
 ßer allen Sorgen seyn. Ich wollte dafür stehen, daß keiner ankommen wird. Sie haben
 hier den Ruhm nicht, wie draußen. Vielleicht hat selbst Wieland etwas von der großen
 Meinung, welche er von disen leuten hatte, mit seinem Aufenthalt in Manheim fahren
 lassen. Ich habe ein Schreiben vom 5^{ten} dises von ihm gelesen, worinn er bekennet
 50 in Manheim ein ganz anderes Licht, als er jemals gehabt, in der Musick erlanget zu
 haben. Er meldet daß die Oper dort eingestellt sey, und daß er im begriffe stehe nach
 Weimar zurück zu kehren.

Meinem lieben Wolfgang ein Empfehlungsschreiben an die Königin von Frankreich
 zuwegen zu bringen, Freund! finde ich keine Möglichkeit. die Freunde, welche es hät-
 55 ten thun können, sind nicht mehr. Ich will es Ihnen lieber gerade heraus sagen! als
 Ihnen eine leere Hofnung machen. Wäre er gegenwärtig, so ließ sich in ein und an-
 derm Falle eher was thun, aber so bin ich nichts im Stande. Vom Theater habe ich
 mich völlig entfernt, zu den Großen komme ich gar nicht mehr, indem ich es satt bin
 mich zu bücken. Jedoch stehe ich mit einem Manne gut, welcher bey der Kaiserinn
 60 Majestät dermalen viel vermag, und welcher |: zum Glücke in diesem Falle :| ein
passionirter Liebhaber der Musick ist, selbst schlägt und singt, welcher durch nichts
 mehr *obligirt* werden kann, als durch eine kleine gute *Composition* der Musick; allein
 ich kann ihm nicht zumuthen, für ihren Sohn, den er nicht kennet, etwas zu thun, und
 für den er, wenn er ihn kennte, gewiß sich anspannen würde.

65 Nun ein Wort von mir. Ich bin seit anderthalb Jahren verheiratet, habe schon einen
 Jungen, und etwas frisches auf dem Weege. Meine Frau ist eine Zach von Hartenstein
 mit der ich recht vergnügt lebe. Ich genieße die zufriedenheit meiner Oberen und die
 Gnade meiner *Souverainin* von welcher Gnade Sie einen beweis in meiner Unterschrift
 finden werden. Empfehlen Sie mich Ihrer lieben Familie, und erhalten Sie mir dero
 70 Freundschaft, so wie ich Ihnen die meinige aufs bündigste bestättige.

Ich bin mit unveränderter Hochschätzung

dero ergebenster

Wien den 23:^{ten} Jäner 1778.

Franz Edler von Heufeld manu propria

Mit dem *Director* Mesmer werde ich abkampeln

75 so bald ich ihn antreffen werde.

Ich wohne itzt N^o: 416 in der Wildwerkerstraße.